

## V

*Viermorgenweg*: Diese Straße verweist auf die alte Bezeichnung für landwirtschaftliche Flächen und damit auf die Zeit, als Gonsenheim landwirtschaftlich geprägt war. Ein Morgen war im Großherzogtum gleichbedeutend mit ¼ Hektar; vier Morgen entsprachen damit einer Fläche von 10.000 qm oder zwei Fußballfeldern.

12

*Vierzehn-Nothelfer-Straße*: Die Straße ist nach ihrem Zielpunkt, der Vierzehn-Nothelfer Kapelle benannt, ist allerdings nicht bis dorthin ausgebaut. Das letzte Teilstück ist ein Waldweg. Die Kapelle selbst liegt im Schnittpunkt mit der Kapellenstraße. Ein erster Bau wurde 1729 errichtet; der heutige Bau stammt aus den Jahren 1894/95; er steht unter Denkmalschutz. Entlang des Weges, der zum Tierpark führt, finden sich noch Überreste der sog. sieben Fußfälle. Dabei handelte es sich seit dem späten Mittelalter um einen Brauch, anlässlich von Bittgängen oder Begräbnissen an den Stationen niederzuknien und zu beten. Am dritten Sonntag nach Pfingsten findet die Nothelfer-Wallfahrt statt.

Dreien der vierzehn Nothelfer, Achatius, Dionysius und Katharina, sind Straßen in Gonsenheim gewidmet.

Das bekannteste sakrale Bauwerk, das nach den vierzehn Nothelfern benannt wurde, dürfte die Basilika Vierzehnheiligen in Bad Staffelstein sein.

Trivia: Im Abendsegen, einem Duett aus der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck, beten die Kinder zu den vierzehn Nothelfern:

„Abends will ich schlafen gehen,  
vierzehn Engel um mich stehn.“

*Über den Neubau der 14-Nothelfer-Kapelle im Jahr 1895 informiert der Beitrag von Hermann-Dieter Müller im Gonsenheimer Jahrbuch 2 1994, S. 52ff.*

10

*Vogelsgesangweg*: Der frühere Flurname verweist auf eine gerodete Fläche, die mit Strauchwerk bewachsen und reich an Vögeln ist. Der Flurname ist 1811 bezeugt, so dass zu vermuten ist, dass die Rodung noch im 18. Jhdt. erfolgt ist. Er fügt sich ein in die Bezeichnung „Feilkirsch“ für den Obstanbau, „Palmen“ für Grenzmarkierungen und „Nachtigallenweg“, der ebenso auf eine reiche Vogelwelt hinweist.

12

## W

*Waldstraße*: Diese eher unscheinbare Straße trägt den alten Namen der Breiten Straße. Noch in den 50er Jahren führte sie über den Friedrich-Ebert-Platz hinaus tatsächlich in Richtung Wald. Doch das letzte Teilstück ist mittlerweile die Adam-Riese-Straße geworden. Zu den Besonderheiten der Straße gehört, dass sie nicht geradlinig geführt ist, sondern an der Gerhart-Hauptmann-Straße leicht

verschwenkt ist. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde das Teilstück zwischen Friedrich-Ebert-Platz und Gerhart-Hauptmann-Straße nach dem 1931 verstorbenen Gauleiter Peter Gemeinder umbenannt.

Das Haus Nr. 6 steht unter Denkmalschutz.

8

*Wendelinusweg*: Der von der 14-Nothelfer-Kapelle über die Autobahn in den Lennebergwald führende Weg ist nach dem Heiligen Wendelinus (587? – 617?) benannt. Er lebte als Mönch und Einsiedler im Waldgebiet zwischen Saartal und Hunsrück. Nur der Legende nach war er auch Gründungsabt der Abtei Tholey. Die Stadt St. Wendel im Saarland trägt seinen Namen; dort wird alle 10 Jahre das „Wendelsjahr“ begangen. Der Heilige Wendelinus ist der Schutzpatron der Hirten, aber auch der Bauern und der in der Landwirtschaft Beschäftigten. Sein Attribut ist der Hirtenstab; oft wird er auch mit Tieren dargestellt.

Die beiden Wendelinuskapellen, die ältere kleine von 1776 sowie die größere von 1866 markieren die Stadtgrenze zwischen Mainz und Budenheim. Das heute privat genutzte Wendelinusheim war das alte Forsthaus in der Nähe des Schlosses Waldthausen. Der Baron von Waldthausen erwarb das Forsthaus und ließ es am heutigen Standort wieder aufbauen. Viele Jahre wurde das Heim vom katholischen Jugendwerk genutzt.

10

*Werrastraße*: Ursprünglich Nahestraße s. Elbestraße

3

*Weserstraße*: Die Straße besaß vor gut 50 Jahren noch zwei Namen; im südlichen Teil trug sie den Namen Am Cästrich, im nördlichen Teil hieß sie Moselstraße. Weitaus bekannter war sie allerdings als Teil der im Volksmund so bezeichneten „Panzerstraße“, einer Verbindung zwischen dem Ober-Olmer Wald und den Lee Barracks. Im Zuge der Bereinigung der Straßennamen in Mainz wurde sie zur Weserstraße (s. dazu Elbestraße).

4

*Wilhelm-Raabe-Straße*: Diese kurze Straße wird durchschnitten von der Breiten Straße. Ursprünglich trug sie den Namen Gartenstraße; dieser musste aber im Zuge der Bereinigung der Straßennamen weichen. Namensgeber ist Wilhelm Raabe (1831 – 1910), ein Schriftsteller des ausgehenden 19. Jhdts. Zu seinen bekannten Werken zählen „Die Chronik der Sperlingsgasse“, „Der Hungerpastor“, „Abu Telfan“ oder „Stopfkuchen“. Eine Begründung für die Benennung einer Straße in Gonsenheim nach einem norddeutschen Schriftsteller, der eine Zeitlang auch in Stuttgart wirkte, lässt sich nicht geben.

8

*Willy-Brandt-Platz*: Der zentrale Platz des Quartiers am Krongarten ist nach dem ersten sozialdemokratischen Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, Willy

Brandt (1913 – 1992) benannt. Brandt, damals noch unter dem Namen Herbert Frahm, trat 1930 der SPD bei, wechselte aber schon bald zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAPD), einer linkssozialistischen Gruppierung. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten emigrierte er nach Norwegen. Als Norwegen 1940 von den Deutschen okkupiert wurde, gelang es Brandt, nach Schweden zu flüchten und dort bis zum Kriegsende in Stockholm zu bleiben. Nach dem Krieg kehrte Brandt nach Deutschland zurück; 1957 wurde er zum Regierenden Bürgermeister von Berlin gewählt, ein Amt, das er bis 1966 bekleidete. Legendär ist der Besuch des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy 1963, bei der er auf dem Balkon des Rathauses Schöneberg die Worte sprach „Ich bin ein Berliner“.

Brandt wurde viele Jahre von konservativer Seite wegen seines Namenswechsels angefeindet und diffamiert. 1966 wurde Brandt in der Großen Koalition unter Kurt Georg Kiesinger Außenminister. 1969 gelang ihm die Bildung einer sozialliberalen Koalition mit dem Vorsitzenden der FDP, Walter Scheel. Brandts außenpolitisches Ziel war die „Neue Ostpolitik“, die als „Wandel durch Annäherung“ bekannt wurde. Für seine Politik der Aussöhnung mit Osteuropa erhielt Brandt 1971 den Friedensnobelpreis. 1972 konnte er ein konstruktives Misstrauensvotum der CDU/CSU unter Rainer Barzel abwenden. In der folgenden Bundestagswahl konnte die SPD ihr bestes Wahlergebnis erzielen.

Brandt stürzte schließlich als Bundeskanzler über die sog. Guillaume-Affäre, die Enttarnung eines Spitzels der DDR in seinem engsten Umfeld im Jahr 1974. Parteivorsitzender der SPD blieb Brandt hingegen bis 1987.

4

## Z

*Zur Oberlache:* Der Name dieser kurzen Straße im Gewerbegebiet deutet darauf hin, dass es sich um ein feuchtes Gebiet innerhalb des im Hinblick auf das Gonsbachtal erhöhten Geländes gehandelt hat; der Flurname ist seit 1664 bezeugt.

5

*Zwanzigmorgenweg:* Der Name geht auf die früher übliche Maßeinheit für landwirtschaftliche Flächen zurück. Im Großherzogtum Hessen entsprach ein Morgen 2.500 qm. Zwanzig Morgen bezeichnen daher eine Fläche von 50.000 qm bzw. 5 Hektar. Das entspricht etwa 10 Fußballfeldern. Kurz hinter der Kreuzung „An der Oberbrücke/An der Fahrt“ befindet sich ein denkmalgeschütztes Wegkreuz von 1904. Die Inschrift lautet:

Nahe dieser Stätte hier  
Zweimal Unheil drohte mir  
Herr, mein Schicksal lenktest Du  
Einem guten Ende zu

Lob und Dank sei Dir dafür  
Und dies Kreuz gestiftet hier

Gestiftet wurde das Kreuz von Ferdinand Werum; der Text wurde von Adolf Schuth verfasst (s. Adolf-Ernst-Schuth-Straße).

Der Zwanzigmorgenweg war Teil der sog. „Panzerstraße“.